

Der Bote vom Remsthal.

Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag; kostet vierteljährlich 24 fr.; Inserations-Gebühr nach Zeile und Raum 1 1/2 fr.

Donnerstag,

N^o 117.

14. Oktober 1852.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Vorladungen in Sants- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In den unten genannten Santsachen wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder Nachlaß-Vergleiches, an den beigesetzten Tagen vorgenommen. Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen, sowie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben auf dem betreffenden Rathhause mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, können auch die Ansprüche schriftlich angemeldet und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleiches, sowie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger beitreten. Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Ausreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Ort wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Bescheids.
Oberamtsgericht Welzheim.	1852. 10. September.	Grosdeinbach.	Friedrich Maier, Bauer in Grosdeinbach.	Donnerstag den 21. Oktober, Morgens 8 Uhr.	Am Schlusse der Verhandlung.
—	—	Rudersberg.	Georg Michael Greiner, Schuhmachermeister in Rudersberg.	Montag den 25. Oktober, Morgens 8 Uhr.	—
Gerichts-Notariat u. Gemeinde-Rath Gmünd.	28. September.	Gmünd.	Ignaz Scherr, Dekonom in Gmünd.	Dienstag den 19. Oktober, Vormittags 8 Uhr.	Außergerichtl. Schulden-Erledigung.
Oberamtsgericht Gmünd.	5. Oktober.	Böggingen.	Georg Ziegler, ledig von Horn, zur Zeit bei dem Bau der Dampfschiffe in Ulm beschäftigt.	Montag den 8. November, Vormittags 8 Uhr.	Nächste Gerichtssitzung.
—	—	Hertkofen.	Joseph Wiedmann, ledig, Bierbrauer und Wirthschaftspächter zum gelben Hause von Hussenhofen.	Samstag den 13. November, Vormittags 8 Uhr.	—

G m ü n d. — Das Aufkaufen von Victualien zum Wieder-Verkauf ist auf dem hiesigen Wochen-Markt vor 10 Uhr verboten, was durch Ausstecken einer Fahne vom Rathhause aus bezeichnet werden wird.

Dawiderhandelnde haben angemessene Strafe zu erwarten.

Den 11. Oktober 1852.

für den Gemeinderath:
Stadtschultheiß — Kohn.

G m ü n d.
Stechbrief-Zurücknahme.
Die ledige Catharina Grupp von Gmünd ist eingeliefert, daher der in Nro. 115 erlassene Stech-Brief außer Wirkung gesetzt wird.
Den 12. Oktober 1852.
Königl. Oberamt.
Schemmel.

G m ü n d.
Auswanderung.
Nachstehende Personen sind nach Erfüllung der gesetzlichen Bedingungen nach Nordamerika ausgewandert.
Den 12. Oktober 1852.
Königl. Oberamt.
Schemmel.
Christine Catharine Weiler, ledig.

Johann Michael Burkhardt, lediger Weber;
Johann Barth, lediger Weber und
Christoph Weirer, Händler, sämmtlich von Heubach.

Stadt Gmünd.
Wiederholter Haus-Verkauf.
Im Wege der Hülfsvollstreckung wird dem Bäcker Johann Georg Nagel dahier, am Donnerstag den 28. Okt. d. J., Vormittags 11 Uhr, 1 zweistöckiges Wohnhaus mit Hofraum und Schweinestall in der Kinderbacher Gasse, neben Andreas Graf, Bäcker und Conrad Weizenmaier, Küfer, Anschlag —: 600 fl.

zum zweitenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht. Hierbei wird bemerkt, daß, wenn ein annehmbares Angebot gemacht wird, der Zuschlag des Hauses alsbald erfolgen könnte.
Den 28. September 1852.
Gemeinderath.

G m ü n d.
Brod-Lieferung.
Heute
Donnerstag den 14. Okt. d. J., Vormittags 11 Uhr, wird die Lieferung des Bedarfs an Brod mit wöchentlich 1000 Pf. für den hiesigen Spital verankert, wozu die Liebhaber auf die

Kanzlei der unterzeichneten Stelle eingeladen werden.
Den 12. Oktober 1852.
Hospital-Verwaltung.
Kraus.

Waldstetten.
Liegenschafts-Verkauf.
Aus der Santsmasse des Bernhard Huber, Dreher dahier, wird am Donnerstag den 28. Okt. d. J., Nachmittags 1 Uhr, auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich verkauft und zwar:
Gebäude:
Ein einstöckiges Wohnhaus sammt Scheuer und Stallung unter einem Dach auf dem Schiefswasen.

Gärten:

26,2 Rthn. Gemüse-Garten beim Haus.

Wiesen:

1/8 Mrgn. 47,4 Rthn. in den Bergen,

2/8 Mrgn. 43,5 Rthn. im Eigen,

2 Mrgn. 10,4 Rthn. in Fuhr-Wiesen.

Waldung:

1/8 Mrgn. 10,0 Rthn. im Eigen.

Wozu die Kaufs-Liebhaber, auswärtige mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß dieses der letzte Verkauf ist und kein Nachgebot mehr angenommen wird.

Den 24. Septbr. 1852.

Gemeinderath.

vdt. Schultheiß Barth.

Bartholomä.

Schaafwaide-Verleihung.

Auf diesseitiger Markung und auf der Böllmarth'schen Haide, welche 500 Stück Schaaf ernährt, wird die Schaafwaide am Donnerstag den 28. d. M., Nachmittags 2 Uhr, verkauft.



Hiezu werden die Liebhaber, auswärtige mit Zeugnissen versehen, eingeladen.

Den 8. Oktober 1852.

Schultheiß Gößele.

Rentamt Neubronn, Oberamts Aalen.

Holz-Verkauf.

Samstag den 16. d. M., Vormittags 10 Uhr,

wird das Erzeugniß einer Durchforstung in dem hiesigen Schloß-Park versteigert werden.

Es befinden sich darunter außer mehreren abgängigen Apfels-, Birn- und Zwetschgen-Bäumen nachstehende gesunde meistens sehr starke zu Nutz- und Handwerksholz taugliche Stämme, nämlich:

2 Eichen, 1 Roth- und 3 Weißbuchen, 12 Kirschbäume, 7 Linden, 4 Ahorn, 2 schwarze, 4 Silber- und 6 italienische Pappeln, 4 Felben, 2 Saalweiden, 1 Erle und 1 Esche, wozu in den Schloß-Garten zu Neubronn einladet

Rentamtmann Imendörffer.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Wohnungs-Vermietung.

In dem Hause der verstorbenen Freifrau M. v. Lang, nun der Fräulein Wilhelmine v. Lang, ist die Wohnung parterre, bestehend in 3 ineinander gehenden heizbaren Zimmern nebst Küche u. s. f. sogleich oder bis Ursula-Markt, oder Martini zu vermieten. Mit dem Unterzeichneten kann der Miethvertrag abgeschlossen werden.

Den 6. Oktober 1852.

pens. Stadtschultheiß, R. C. Steinhäuser.

G m ü n d.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete bringt hiezu mit einem hiesigen und auswärtigen verehrlichen Publikum zur gefälligen Kenntniß, daß er in dem von ihm angekauften, früher Väter Straubensmüller'schen Hause, die

Mezgerei

in allen Theilen betreibt. Es sind vom kommenden Freitag an alle Gattungen Fleisch, sowie auch Würste bei ihm zu haben. Unter Zusicherung guter Waare bittet um zahlreiche Abnahme

Michael Rucher, Metzgermeister auf'm Kaltenmarkt.

G m ü n d.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht hier-

mit die ergebenste Anzeige, daß er sein seitheriges Logis verlassen und nun in dem Hause des Hrn. Weitmänn, gegenüber der Post wohnt. Indem ich nun für das mir bisher geschenkte Zutrauen verbindlichst danke, erlaube ich mir auf's Neue mein gut assortirtes Lager von Brillen, Vornetten, Perspektiven u. s. f. mit rein und fein geschliffenen Gläsern versehen, sowie auch Barometer und Thermometer bestens zu empfehlen. Diese und noch sonstige in mein Fach einschlagenden Artikel nehme ich auch gegen billiges Honorar zur Reparatur an. Gefälligen Anträgen steht entgegen

F. J. Schmid, Optikus,

wohnhast gegenüber der Post.

Diesen Markt bin ich zu finden vor der **obern Apotheke.**

Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt zum nächsten Markt eine reiche Auswahl von Gebetbüchern in feinen und ordinären Einbänden zu den billigsten Preisen, namentlich: Seraphische Andachts-Bücher für die Mitglieder des dritten Ordens, Bassy und Arvisenet, Gebetbücher für Jungfrauen, Ligouri, Braut Christi, und Herrlichen bitteres Leiden, Pilgerstab, Köthener Gebetbuch, Deiter, Alzog, Goffine, Kempis Nachfolge Christi, verschiedene lateinische Gebetbücher für die studirende Jugend, und Missions-Andenken. Außerdem Portmonais, Cigarren-Taschen und andere in dieses Fach einschlagende Artikel zu den billigsten Preisen.

A. Willausers Wittwe aus Ellwangen.

Der Stand befindet sich dem Gasthof zum **Rad** gegenüber.

G m ü n d.

Ein Frauenzimmer aus München wünscht Unterricht bei Kindern im **Elementar**, sowie in den

Anfangs-Gründen der französischen Sprache zu erteilen.

Wer? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Bei Unterzeichneter sind von nun an eine schöne Auswahl seiner **Wachs-Arbeiten** zu haben, welche zur geeigneten Abnahme empfiehlt

J. Holzwarth Wittwe.

G m ü n d.

Nächsten Kirchweih, Sonntag kann bei uns **neuer süßer Wein** gefast werden.

Killinger & Wanner.

Hebsack,

Oberamts Schorndorf.

Bei dem Unterzeichneten können auf die Kirchweih mehrere **Etmer Neuer Wein = Most** am nächsten Samstag oder Sonntag in größeren oder kleineren Quantitäten abgegeben werden. Dieses den Herren Wirthen zur Nachricht.

Traubenwirth Schmierer.

G m ü n d.

Verlorenes.

Es gieng vorgestern von der Badmauer auf den Lindensfürst ein **Zimmer-Schlüssel** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben abzugeben bei der Redaktion d. Bl.

G m ü n d.

In der hiesigen Pfarrkirche blieb ein braunseidener **Regenschirm** stehen.

Der wirkliche Besitzer wolle selben abgeben bei der Redaktion.

G m ü n d.

Mehl-Preis.

Nro. 2. per Centner 8 fl. 54 fr.
" 3. " " 7 fl. 24 fr.
" 4. " " 6 fl. 36 fr.
Kleie per Simri à 9 fr.
Joseph Ziegler, Mehlhändler nächst der Pfarrkirche.

G m ü n d. — Die Feuer-Versicherungs-Bank für Deutschland zu Gotha betreffend.

Von der kaum benannten für das Königreich Württemberg beständigen Feuer-Versicherungs-Bank, welche Versicherungen für Mobilien, landwirthschaftliche Gegenstände, Waaren, Fabrik-Geräthe und Maschinen annimmt, ist dem Unterzeichneten die Agentur für den Oberamts-Bezirk Gmünd und dessen nächste Umgebung übertragen. Dieses bringt derselbe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß mit dem Beifügen, daß diese Versicherungs-Bank auf das Solideste gegründet ist.

Jeder, der durch Versicherung bei derselben sich zu betheiligen entschließen wird, erhält eine Zusammenstellung der Verfassung derselben zur Einsichtnahme und auf Verlangen wird der Unterzeichnete auch noch mündlich weitere Auskunft erteilen.

Erfreulich wird ihm sein, wenn durch Anträge seiner Agentur Zutrauen geschenkt werden wird.

Den 13. Oktbr. 1852.

Agent der Gothaer Feuer-Versicherungs-Bank zu Gmünd.

Benf. Gerichts-Notar **Kagner.**

In dem Verzeichniß der Geschworenen für die vierte Quartalsitzung laufen unter anderen:

1) Schwurgerichts-Bezirk Ellwangen:

Haupt-Geschworene aus dem Oberamt G m ü n d:

J. Seibold, Judenmüller in Gmünd; — J. Huttelmaier, Bauer von Mögglingen; — J. Kienhöfer, vulgo Steffelsbauer von Muthlangen; — Anwalt Maier von Buch, Gemeindebezirks Heubach; — J. Wörner von Zimmern; — M. König, Bauer von Jggingen; — J. Seibold, Händler von Gmünd.

2) Schwurgerichtsbezirk Hall:

Haupt-Geschworene aus dem Oberamt **Welzheim:**

F. Maier, Bauer von Pfahlbrunn; — Ch. Münz, Bauer von Oberkirneck; — Wändlen, Waldschütz von Mittelschleichbach; — J. Hebele, Bauer von Adelsketten; — A. Klenk, Bauer und Anwalt von Eckartsweiler; — Ch. Schwarz, Bauer und Wirth von Kirchentirnberg.

Welzheim. Bei der am 9. d. M. stattgehabten Amtsammlung wurde auf den Antrag des Oberbeamten einstimmig be-

schlossen, die Königl. Staats-Regierung, beziehungsweise die hohe Stände-Versammlung um wirksamere Strafen für Unzucht-Vergehen dringend zu bitten. Diese Bitte erscheint um so mehr gerechtfertigt, als in dem Bezirk Welzheim, ein Oberamt im Königreich angenommen, die Zahl der unehelichen Geburten am größten ist.

Stuttgart, 9. Oktbr. (N.L.) Nach den württembergischen Jahrbüchern berechneten sich unter Zugrundelegung der Mittel-Preise von den bedeutenderen Fruchtmärkten des Landes für das Jahr 1851 folgendermaßen:

für 1 Scheffel Dinkel	14 fl. 45 fr.
" " " Roggen	10 fl. 40 fr.
" " " Gerste	9 fl. 7 fr.
" " " Haber	4 fl. 27 fr.

Die Durchschnittspreise des Kernens, des Roggens und der Gerste waren in den letzten 19 Jahren nur in 6 Jahrgängen höher als im Jahre 1851, nämlich in den Jahren 1839, 1843, 1844, 1845, 1846 und 1847.

Die Zahl der Brandfälle, welche seit mehreren Jahren im Zunehmen begriffen war und im Jahre 1850 352 betrug, hat im Jahre 1851 wieder abgenommen; in diesen Jahren kamen 268 Fälle zur amtlichen Anzeige. Der hiebei zu Grunde gegangene Gebäudewerth wurde nach dem Brandversicherungs-Anschlag zu 337,941 fl., der Mobilien-Verlust zu 171,044 fl. geschätzt.

Stuttgart, 11. Oktbr. (St.N.) Der Telegraph hat gestern wieder seine gute Dienste geleistet. Zwei ihren Gläubigern entflozene von Ulm durch den Telegraphen der hiesigen Polizei signalisirte Holländer sind hier alsbald festgenommen und unter Beschlagnahme ihrer bedeutenden Baarschaften und Effekten nach Ulm zurück dirigirt worden. — Vorgestern wurde hier eine wichtige Entdeckung, in Betreff des vor mehreren Monaten an Gold-Arbeiter Maier in der Oberhardsstraße bei hellem Tage mit großer Frechheit ausgeführten Goldwaaren-Diebstahls, gemacht. Ein Jude aus Aidingen ist als derjenige verhaftet und dem Kriminalamt übergeben worden, welcher dem Diebe, einem gewissen Schleich aus Degerloch, sämmtliche bei Maier gestohlene Waaren zu auffallend geringem Preise abkaufte. Ein kleiner Theil der Waaren ist noch bei ihm vorgefunden worden, ein größerer soll von ihm schon früher nach München verkauft worden sein. Was den Dieb selbst betrifft, so ist derselbe eingezogenen Erkundigungen zufolge nach Amerika ausgewandert.

Stuttgart, 12. Oktbr. (W.G.) Gestern Abend endlich ist es den Bemühungen des Kriminalamts hier gelungen, den Mörder des Major v. Glaser, den verhafteten Göhring zu einem unumwundenen Geständnisse seiner ruchlosen That zu bewegen. Derselbe hatte bis jetzt hartnäckig und Anfangs mit einem gewissen Trotz gelängnet, war aber in der letzten Zeit, seit er sich allein im Gefängniß mit seinem mahnenden Gewissen befand und wegen seiner ausgesprochenen Selbstmords-Gedanken gefesselt war, nach und nach weicher geworden und in sich gegangen und legte endlich in dem Verhöre von gestern Abend ein volles Bekenntniß seiner Schuld ab. Daß auch eine Schuld wegen des Kampold'schen Mords an ihm hafte, wie man eine Zeitlang wegen der Gleichartigkeit der Fälle geglaubt hatte, scheint sich nicht zu bestätigen. Dadurch ist aber die Untersuchung jetzt schon an ihrem Schlusse angelangt, und so wird diese Sache schon in der nächsten am 8. November beginnenden Schwurgerichtssession in Eßlingen zur Verhandlung kommen.

Stuttgart, 12. Oktbr. (W.G.) In den Ministerien und dem Geheimen-Rath herrscht fortwährend eine große Thätigkeit zur Vorbereitung der dem im Januar wieder zusammentretenden Landtag weiter zu machenden Gesetzes-Vorlagen, welche dem Vernehmen nach sehr bedeutender und empfänglicher Art sein sollen, worüber wir uns seiner Zeit Näheres mitzuthellen vorbehalten. Die Zahl der neu vorzulegenden Gesetzesentwürfe soll sich mindestens auf 12 belaufen und darunter eine vollständige neue Gerichtsorganisation begriffen sein, welche vom Justiz-Ministerium nicht nur bereits vollendet, sondern schon seit einiger Zeit zur Berathung und Begutachtung an den K. Geheimen-Rath gebracht und von diesem dem Herrn Referenten übergeben ist, der wie wir hören, sein Referat in Bälde zu erstatten bereit sein soll.

(N.L.) Die Berichte von der Leipziger Messe lauten in Folge der Zollvereinskriß sehr kläglich.

Strasburg, 4. Oktbr. (St.N.) Von Frankfurt kann man jetzt über Strasburg in 21. Zeitstunden nach Paris gelangen.

Eine wesentliche Postbeschleunigung wird auch zwischen Strasburg und Süddeutschland im Allgemeinen ins Leben treten.

Wien, 18. Septbr. (St.N.) Die Handels- und Gewerbes-Kammer für Nieder-Oesterreich halte, mit besonderer Berücksichtigung auf die Einführung österreichischer Waaren in den spanischen Seeplätzen und in der Levante, dem Handels-Ministerium vorgeschlagen, junge befähigte Kaufleute nach den auswärtigen Seehäfen und Handelsmärkten abzusenden, um ihnen Gelegenheit zu verschaffen, sich durch unmittelbare Anschauung und durch Erwerbung praktischer Kenntnisse und Erfahrungen, zu tauglichen Organen für die Eröffnung und Erweiterung nützlicher Absatz-Verbindungen zum Vortheil des vaterländischen Waaren-Exports auszubilden. Das Handels-Ministerium nahm diesen Vorschlag mit Befriedigung entgegen, sicherte die thätige Unterstützung des Plans aus Staatsmitteln zu, und forderte die Kammer auf, über die Mittel zur Erreichung dieses Zweckes eine detaillirte Vorlage zu erstatten. Somit wäre also außer dem energisch beförderten Konsulatwesen auch die Heranbildung tüchtiger Handels-Agenten zu erwarten.

Paris, 3. Oktbr. (St.N.) Die französische Regierung hat von dem englischen Kabinet die Zurückstellung des Originals des Testaments des Kaisers Napoleon verlangt, das sich noch immer im Besitze Englands befindet.

Paris, 8. Oktbr. (D.Nr.) In Montpellier wurde dem Prinzen von einem Maire folgendes Dokument überreicht:

Bitte an Se. Kaiserliche Hoheit den Prinzen Louis Napoleon bei seiner Durchreise in Montpellier.

Pater noster.

„Unser Prinz, der Ihr die Macht besitzt durch Geburtsrecht und Volkswahl! — Euer Name ist überall des Ruhmes voll; — Euer Reich kommt und verewigt sich durch die augenblickliche Annahme der Kaiserkrone Napoleons des Großen; — Euer fester und weiser Wille soll geschehen in Frankreich wie im Ausland; — Unser täglich Brod gebet uns heute durch fortgesetzte Abschaffung des Douanen-Zolles, also daß eingelassen wird, was wir an Waaren bedürfen, und ausgeführt, was uns überflüssig ist; — Vergebet uns unsere Beleidigungen, sobald Ihr Euch an unserer Reue überzeugt habt, daß wir uns gebessert haben; — Führt uns nicht in Versuchung der Geldgierigkeit und Stellenfucht; — Erlöset uns von dem Uebel, das heißt: von geheimen Gesellschaften, fehlerhaftem Unterricht, allen möglichen Verirrungen der Presse und von Wahlen aller Art; — sondern fahret fort in der praktischen Uebung der Moral und Religion, der Achtung vor den Behörden, dem Ackerbau und Gewerbfleiß, der Liebe zu Ordnung und Arbeit! Amen.“

Paris, 10. Oktbr. (St.N.) Es gehen fortwährend verschiedene Gerüchte in Bezug auf den Moment der Proklamation des Kaiserthums. Man versichert, daß sie näher bevorstehe, als man gewöhnlich annimmt. Alle Minister, mit Ausnahme St. Armand's, der den Präsidenten nicht verläßt, sollen sich noch vor der Ankunft Louis Napoleon's hier zu einem Ministerrathe vereinigen, in dem die Einberufung des Senats beschlossen werden dürfte. — In dem Plebiszit, das der Abstimmung des Volkes vorgelegt werden wird, will man für den Präsidenten das Recht abverlangen, daß er seinen Nachfolger bestimmen könne. Es heißt, daß nach Begründung des Kaiserthums das allgemeine Stimmrecht unterdrückt werden würde.

(N.L.) Unter dem Pariser Offiziercorps kommen in letzter Zeit sehr viele Duelle vor. Ursache ist meistens Meinungsverschiedenheit in Betreff des Kaiserreichs.

Bern, 8. Oktbr. (St.N.) Die preussische Gesandtschaft bei der Eidgenossenschaft fordert mit Erlass vom 8. Oktbr. alle preussischen Handwerks-Gesellen in der Schweiz auf, binnen 4 Wochen in die preussischen Staaten zurückzukehren und zu diesem Zwecke ihre Pässe auf ihrer Kanzlei in Bern visiren zu lassen. Als Grund des Befehls werden die „verderblichen Bestrebungen gewisser Arbeiter-Verbindungen in der Schweiz“ angegeben.

Meran, 6. Oktbr. (St.N.) Vor einigen Tagen wurde im hiesigen Bezirk, unweit Naturns, von zwei Bauern ein großer Bär geschossen. Derselbe war drei Jahre alt, befand sich in einem sehr feisten Zustand und hatte ein Gewicht von fast drei Centnern. Die beiden Schützen hatten dem Räuber ihrer Heerden schon mehrere Tage vergeblich nachgespürt, bis es ihnen endlich gelang, denselben bei einem so eben getödteten Schaaf zu überraschen und nun in der

Entfernung von 15 Schritten die Kugeln ihrer Stützen durch Kopf und Hals zu schießen, so daß er aus der Stelle todt zusammenstürzte. Da die Regierung eine Prämie von 20 fl. C.M. für jeden erschossenen Bären zahlt, das Fleisch desselben für 8 fr. per Pfund an den Postmeister in Naturns verkauft wurde, das Fell auch noch ziemlichen Werth hat, so ist außer der Ehre auch der pekuniäre Gewinn nicht gering, den die beiden glücklichen Jäger von ihrer Beute gemacht haben. Dieser erlegte Bär ist der vierte, welcher innerhalb der letzten drei Jahre in dem Bezirk von Merau getödtet wurde. Menschen fallen diese Bären im südlichen Tyrol niemals an, unter den Heerden richten sie aber oft beträchtlichen Schaden an.

Der Stern von Mysore.

Drittes Kapitel. Die Freunde. (Fortsetzung.)

Nach diesem kleinen Zwischenfalle athmete die Gesellschaft auf, als wenn sich eine Bergelast von der Brust jedes Einzelnen gewälzt hätte, und als man sich vollständig wieder beruhigt hatte, wurde der Erzähler aufgefordert, in seiner Geschichte fortzufahren. Er that es folgendermaßen: „Ich sagte, es seien Tribünen erbaut und Schranken errichtet gewesen. Und auf den Tribünen und an den Schranken erschienen denn auch der Hof, die Vornehmen und das Volk und Alles war voller Erwartung und Freude. Nun denkt Euch meinen Schreck, als zwei unglückliche Menschen vorgeführt wurden und man mir sagte, dies seien die Paria's, die von den Elephanten zertreten werden sollten. Jetzt erst erfuhr ich, daß man mit dem Namen „Paria“ Diejenigen belegt, welche zwar dem Hinduvolke angehören, jedoch nicht aus einer der vom Gesetz sanctionirten Klasse entsprungen oder einer Todsünde wegen ausgestoßen sind. Schon ihr Athem verunreinigt die Anderen und ihre bloße Begegnung ist dem Braminen ein Gräuel; ihre elenden Hütten müssen außerhalb der Wohnstätten des Volkes stehen und sie sind daher im höchsten Grade elend; denn wo sie zugelassen werden, verrichten sie nur die schmutzigste Arbeit; ja, auf der malabarischen Küste ist der Abscheu gegen sie so groß, daß man es dort für ein verdienstliches Werk hält, sie zu tödten.“

„Die beiden Unglücklichen von denen ich hier spreche, hatte man im Walde gefangen, wo sie auf einem Baume wohnten, sie sollten, glaub' ich, auf den Markt gekommen sein um sich Etwas zu kaufen und nicht, wie es von ihnen gefordert wird, das Geld erst niedergelegt, dann laut gerufen, sich entfernt, und bis man die gewünschte Sachen an den bestimmten Platz brachte, gewartet haben. Ihr Tod sollte nun als Genugthuung für eine Beleidigung gelten, die einer ihrer Unterdrücker einem Andern angethan hatte. Sobald ich von der Sachlage unterrichtet war, sträubte ich mich aus aller Macht gegen die Vollziehung dieser grausamen Handlung, die ich so leichtsinnig veranlaßt hatte, da man sich indessen auf meine zuvor gegebene Einwilligung berief und augenscheinlich auf das Schauspiel begierig war, so half mir das nicht viel und ich weiß nicht, was geschehen sein würde, wenn nicht mein Lieutenant eben von der Jagd zurückgekommen wäre. Dieser drohte mit augenblicklicher Abreise und dem Abbrechen der angeknüpften Unterhandlungen, wenn man dem Verfahren nicht Einhalt thäte. Das wirkte und die Opfer kamen für diesmal noch mit dem Leben davon. Ich erhielt einen tüchtigen Verweis und die Sache wurde beigelegt, aber ich werde mich stets mit Schaudern an diesen Vorfall erinnern, durch den ich beinahe zwei schuldblose Menschen dem Tode überlieferte und dem Wahnsinne grausamer Religionsvorschriften Vorschub geleistet hätte.“

Als der Erzähler seinen Bericht schloß, war die Nacht bereits so weit vorgeückt, daß die Gesellschaft sich trennen mußte um sich für die morgende Anstrengung durch den nöthigen Schlaf zu stärken.

Günther aber und Bertram sollten ihr Lager noch nicht finden, sie wurden plötzlich in das Zelt Moetum Saibs geschieden. Durch Amus Geschwätzigkeit war nämlich das Gericht von dem Abenteuer, welches er selbst mit dem Krokodill, und von dem, welches sein Herr mit der Cobra di Capella bestanden, bis zu dem Befehlshaber gedrungen und Moetum, der dem Europäer so viel Aufmerksamkeit als möglich erweisen wollte, hatte diese Gelegenheit ergriffen, den jungen Mann über den augenscheinlichen Schutz der Vorsehung, der ihm und seinem Diener zu Theil geworden war, zu beglückwünschen; vielleicht auch lag bei ihm die tiefere Absticht zum Grunde, mit Benützung solcher Anlässe seine Leute und ihre Fähigkeiten können zu lernen; wobei nicht erwähnt zu werden braucht, daß für ihn, als fatalistischen Mohamedaner, schon jeder besonders Glückliche etwas Verehrungswürdiges besaß.

Beide, Günther sowohl als Bertram, schienen einen günstigen Eindruck auf ihn zu machen und nachdem er sich eine Weile freundlich mit ihnen unterhalten hatte, entließ er sie reich beschenkt.

Am anderen Morgen setzte sich die Armee wieder in Bewegung. Je höher man aus dem Flachlande in das Gebirge aufstieg, je beschwerlicher und abentheuerlicher wurde der Marsch. Hier zeigten sich nun die Elephanten von großem Nutzen, denn ging es durch einen Fluß, so ließen sie sich willig mit Geschütz beladen und schwammen hinüber, waren die Kanonen bergan zu bringen, so setzten sie gelegentlich ihren Fuß vor die Lafette, um sie, während die Pferde rasteten am Hinabrollen zu hindern; ihr schwerer Tritt zerbrach auf bahnlosen Wegen dichter Wälder, in denen Schaaren von Affen und Vögeln hausten, welche bei der Annäherung mit entsetzlichem Getöse entflohen, das Unterholz und ebnete so den Pfad für die Armee nach Bangalore.

Viertes Kapitel. Der Kaschmirschwal.

Einige Zeit nachher, als Moetum Saib mit den europäischen Truppen, eine kostbare Beute für Hyder Aly, in der Bergfeste angekommen war, machte ein Ereigniß ganz neuer Art ungemeines Aufsehen bei der Bevölkerung bei Seringapatnam.

Zwei europäische Kaufleute hatten sich nämlich plötzlich in der Stadt eingefunden und einen Laden daselbst eröffnet, in welchem sie Uhren, Spieldosen, Porzellanfiguren, Glaswaaren und andere Nippes- und Schmucksachen feil hielten. Sie waren von zwei indischen Dienern begleitet. Der eine von diesen besorgte die gemeinen Arbeiten, der Andere schien mehr ihr Dolmetscher oder Freund zu sein, denn er handelte mit den Käufern oder begleitete seine Herren auf ihren Promenaden durch die Stadt.

Die Kaufleute mußten eifrige Spaziergänger sein, denn stets sah man einen von ihnen auf der Straße und sie setzten ihre Gänge mit derselben Beharrlichkeit auch dann noch fort, als ihnen das Aussehen und die Lage von Seringapatnam durchaus nichts Neues mehr sein konnte und ihre Erscheinung schon alltäglich zu werden anfing.

Sie schienen sich um ihr Geschäft nicht besonders zu kümmern, entweder ging der eine mit dem indischen Diener umher, unterdessen der Andere verkaufte oder sie promenirten Beide und der Indier betrieb den Handel. Vorzüglich richteten sie ihre Spaziergänge nach dem Fort und fast jeden Tag stiegen sie aus der Pettah, der schwarzen Stadt nach der Weste hinauf.

Es waren alle Beide sehr hübsche Männer und manches Damen-Auge ruhte wohlgefällig auf ihren kräftigen Gestalten, in der malerischen Kleidung der Hindus mit einem weißen, kurzen Gewande, gestreiften, baumwollenen Beinkleidern, einer turbanartig geformten Mütze, gelben Schnabelschuhen und dem Handjar oder langem Dolche im rothseidenen Gürtel.

Ungefähr auf dieselbe Weise war der sie begleitende Hindu gekleidet und dieser würde, wenn er ein Fremder gewesen wäre, seiner schlanken, geschmeidigen Körperformen und prächtigen Lebenshaftigkeit wegen, offenbar diese Aufmerksamkeit in Anspruch genommen haben.

Das Aussehen, welches diese Kaufmannsgesellschaft in Seringapatnam machte, war, wie gesagt, allgemein, überall sprach man von ihnen und dachte an sie. Nur im Hause Cowan's schien man nichts davon zu wissen, der Herr desselben war fortwährend so sehr mit einem Gedanken beschäftigt, daß er alles Andere darüber vergaß. Dieser eine Gedanke wurde vollständig durch die Worte ausgedrückt: Fünfzigtausend Rupien!

Drei Monate waren bereits verflossen, seitdem er dem Bezir das Geld vorgestreckt hatte und noch wurden keine Anstalten zu seiner Befriedigung getroffen.

Mein Gold, mein Gold! — sagte er eines Tages zu sich selbst, indem er händeringend in seinem Zimmer auf und abging — ich kann mein Gold nicht verlieren, ich will es nicht verlieren! Der Termin zur Bezahlung ist längst abgelaufen und doch erinnert er sich an nichts, dieser Verräther Canero. Was thue ich nun mit seiner Verschreibung? O, meine guten, braven, europäischen Handelsfreunde die wissen, was eine Verschreibung bedeutet, ihre Schrift ist Geld! warum haben wir keine Gesetze die den Handel und Wandel beschützen, wie sie, warum kann der Mächtige kommen und mir befehlen, daß ich ihm mein sauer erworbenes Eigenthum geben soll? Ich muß ihm die fünfzigtausend Rupien wieder entreißen, aber er ist die rechte Hand des Fürsten, er ist der Gebieter, er kann mich vernichten durch einen Wink. Gott, Gott, mein Kopf verwirrt sich! —

(Fortf. folgt.)